

Hofchronik- Mini am Bach

Mini am Bach (auch Friedl im Bach, Oberer Bachbauer oder Oberer Seebacher, Lipp im Bach)

EZ 152 KG St. Lambrecht. Urb. Nr. 23 Stiftsherrschaft St. Lambrecht Amt Keller. Bp. 201 Wohnhaus HNr. 16 Unter der Alpe (seit 1970/ 1982 HNr. Auerling 27). Bp. 443 Brechlhütte. Neue Bp. 473 Schutzhaus Dreiwiesenhütte HNr. 49 1937 im Grundbuch ersichtlich gemacht. Grundbuch um 1800: Amt Keller Urb. Nr. 23 HNr. 16 Unter der Alpe. Die Heimfälligkeit 1815 abgelöst.

Hausname: 1. Vom Besitzer Friedel (Friedrich) und Lagenname im *pach* im Jahr 1390. 2. „Lipp im Bach“ vom Besitzer Phillip Grabmayr (1759- 1781) 3. „Mini“ vom Besitzer Dominicus Gusterer (1844- 1903).

Geschichte: Stiftsurbar 1390: Wurde als Schaflehen im Lenzenamt als hinter dem Wald gelegen im Stiftsurbar angeführt; der Schäfer *Friedel ym pach* zinste 400 Käselaibe, dem Cellerar (Kellermeister) 4 lb Schmalz, 2 Schafe, dem Richter 2 Faschingsbräuche. 1461 sagte der Inhaber dieses Schaflehens, Ruprecht im Bach, er diene nur 200 Käselaibe und ein Richterlamm; dem Kellner zinste er 4 lb Schmalz und 2 Mahdfrischlinge. Um 1470 war Blasius Stern der Besitzer. - Urbargrundbuch 1494 Amt Keller (meister) : *Fridl im Bach* ist ein Schaflehen im Bach, grenzt an die Kolerhube und an die Paulin im Bach. Zinst 400 Pfennigwertkäse, dem Kellermeister 4 lb Schmalz, 2 Mahdschafe, 2 Faschingsbräuche, zur Robot 1 Mahder (Nachtrag 17. Jh: hat eine Hausmühle). Besitzer: 1494 Georg Stern besaß dieses Schaflehen und ist zugleich Moar im Friedl. Im Besitz folgt Benedikt im Bach als



Kaufrechtsinhaber. 1527 zahlt Benedikt im Bach für sich und seine Hausfrau, 1 Sohn und 2 Töchter 3 ß 10 d Leibstreuer. Bei der Urfehde des Thomas, des Dionys Sohn im Schwarzenbach, im Jahr 1527 war Benedikt im Bacheiner der Bürgen; er was mit Margaretha verheiratet und hatte u. a. einen Sohn Jakob. Nach dem Tod des Benedikt übernahm 1533 seine Hausfrau Margaretha. 1542 wird die Hube des Benedikt im Bach auf 32 lb d geschätzt, sein Viehstand: 2 Pferde, 2 Ochsen, 2 Stierl, 1 Kalb, 2 Schweine, 13 Schafe, 4 Lämmer. Im Jahr 1556 folgt im Besitz der Sohn Jakob, der mit seinem Nachbarn Valtan im Bach mehrmals in Streit war, u.a. wegen eines Weges zur Kohlgrube, wo er für das Stift Kohlen brannte. 1599 Kaufrechtsbrief für den Sohn Jakob im Bach. Nach seinem Tod ersuchte seine Witwe Ursula im Bach am 15. 6. 1607 den Amtmann Hans Raftner, dass er Nachlass ihres Mannes abhandeln möge. Es waren 5 Kinder vorhanden: Bartlmä, Urban, Christina, Maria und Gertraud; das Kaufrecht wurde vorläufig der Witwe für ihre Kinder verliehen. Nach dem Tod der Ursula erfolgte am 26. 4. 1616 die Verlassabhandlung. Mit Kaufrechtsbrief vom 17. 3. 1618 an Urban im Bach nach seinem Vater Jakob. Am 22. 6. 1633 erhielt seine Witwe Katharina das Kaufrecht mit ihrem zweiten Ehemann Florian Stär auf Lebenszeit. Ungewitter und Wolkenbrüche zerstörten häufig den Bauern im Bach die Wege; nach einem solchen Unwetter im Jahr 1650 baten sie die Stiftsherrschaft, den Weg verlegen zu dürfen, und zwar durch des Bauern unterm Pichl Anger. Katharina hatte von ihrem ersten Mann 2 Kinder: Matthias und Vinzenz, ebenso von ihrem zweiten Mann: Sebastian und Gregor. Katharina starb im Mai 1665; die zwei älteren Söhne lebten auswärts, die zwei jüngeren als Knechte zu Hause. Die „Bestattungszehrung“ war beim Ziggerwirt. Den Besitz übernahm mit Kaufrechtsbrief vom 27. 2. 1668 der Sohn Sebastian Starr. 18. 3. 1677 an Ruep Winkler nach Sebastian Starr; dazu gehört auch eine Hausmühle. 29. 5. 1679 an Gregor Kogler durch Tausch

von Ruep Winkler. 1. 4. 1681 an Andre Waldner, 9. 3. 1693 an Ruep Dörflinger nach Abschätzung (Verkauf wegen Überschuldung) des Andre Waldner; Ruep Dörflinger hatte am 6. 4. 1693 Maria, die Tochter des Besitzvorgängers geheiratet. Ihr Vater, der verschuldete Andreas Waldner, starb im Sommer 1694. Die Besitzerin Maria Dörflinger starb Anfang 1710; am 21. 5. 1710 kaufte Bernhard Pucher aus Ingolstal die Hube um 300 fl und 24 fl Leihkauf und heiratete am 7. 9. 1710 Maria, die Tochter des Veit Pircher vorm Wald; er baute mit seinem Schwiegervater die Mühle neu auf; er starb im Frühjahr 1715 und hinterließ die 2 Töchter Kunigund und Katharina.

Besitz am 15. 6. 1715 an Jakob Grabmayr durch Zusammenheiratung der Witwe Maria nach Bernhard Pucher. 26. 3. 1759 übergeben Jakob Grabmayr und Maria an den Sohn Philipp Grabmayr. Ehefrau des Jakob Grabmayr: Maria.



Kinder: Katharina, des Seebacher Ehewirtin (aus 1. Ehe der Maria Grabmayr), aus 2. Ehe: Magdalena, verh. mit Georg Lindner vorm Wald, Ursula, verh. mit vlg. Persch in Steinberg, Urban vlg. Ebner am See in Ingolstal, Maria vlg. Reißler in der Probst, Philipp als angehender Besitzer. Am 7. 7. 1765 feierten die alten Eltern Jakob und Maria Grabmayr das goldene Ehejubiläum. Philipp Grabmayr stellte am 7. 2. 1762 seiner Ehefrau einen Heiratsbrief aus; am 23. 4. 1762 kam das einzige Kind auf die Welt; die Bäurin Maria starb bereits am 14. 5. 1766 im

Alter von 29 Jahren. Philipp heiratete 1766 Ursula Kalcher vom Kalchergut, die zwei Kinder gebar: Georg 1768, Jakob 1776. Von Philipp Grabmayr wurde der Hausname „Lippengut“ üblich; er starb am 22. 2. 1781 im Alter von 55 Jahren. Seine Witwe heiratete am 9. 5. 1781 Philipp Steiner, einen



Sohn des vlg. Steiner in Gniel in der Pöllau, dem am 9. 5. 1781 die Hube übertragen wurde, wobei seine Stiefkinder die Vorwahl bei der Besitzerübernahme haben sollten. Am 17. 11. 1787 verkaufte Philipp Steiner das obere Lippengut dem Unteren Seebachergut Sebastian Pucher, der am 26. 10. 1784 Maria Krugmayr, Witwe nach Mathias Wallner am unteren Seebachergut, heiratete. Sebastian starb am 26. 9. 1788 ab der roten Ruhr. Am 29. 11. 1788 erwarb Leonhard Rumpold das obere Lippengut; er war der Sohn des vlg. Mesner am Mitterberg und heiratete am 10. 2. 1789 Johanna Feichtner, Mesnertochter in der Pöllau, mit der er 3 Kinder hatte: Johann 1789, Agnes 1791, Eva 1792. Am 4. 4. 1815 verkaufte Leonhard die Hube an Johann Gruber, der mit seiner Frau Maria geb. Spielberger 2 Kinder hatte: Helene 1836 und Katharina 1835. Mit Kaufvertrag 19. 11. 1836 Georg Weisofner, mit Kaufvertrag 12. 10. 1844 an den 1834 geborenen Dominicus Gusterer; weil dieser noch minderjährig war, führte sein Vater die Wirtschaft.

Dominicus wurde am 16. 7. 1858 großjährig und war dann bis 1903 Besitzer; von ihm hat der Besitz

bis heute den Hofnamen „*Mini am Bach*“.

Dominicus heiratete am 16. 6. 1868 die Tochter seines Nachbarn vlg. Unterer Waldbauer Benedict („Dikt“) Leitner namens Agnes Leitner und hatte mit ihr 11 Kinder: Richard 1869, Ludwig 1871, Katharina 1872, Liborius 1873, Benno 1875, weiters Andreas, Philipp, Anna, Dominik, Aurelia und Josef. Nach dem



Tod des Dominik Gusterer übernahm seine Witwe Agnes am 14. 9. 1903 den Besitz; nach ihrem Tod übernahm der Sohn Andreas Gusterer mit Einantwortung 28. 7. 1925, der nach seiner Militärzeit bei einer kaiserlichen Hoheit gedient hatte; er heiratete zurückgekommen Maria Seidl, die voreheliche Tochter des Gastwirtes und späteren Nachtwächters Johann Fejan. Andreas Gusterer begann auf seinem Anteil an der Grebenzen auf der Weide „zu den Drei Wiesen“ eine Almhütte zu bauen. Am 21. 5. 1933 wurde der Lokalausweis genommen, am 18. 6. 1933 das Ansuchen um eine Benützungsbewilligung und Ausschankgerechtigkeit gestellt. Am 2. 7. 1933 wurde die „Minihütte“ von Pater Romuald Pramberger geweiht und feierlich eröffnet. Einantwortung 12. 7. 1957 Maria Gusterer, Übergabsvertrag 16. 1. 1961 Hubert und Senta Zeiler. Gemäß Übergabs- und Erbverzichtsvertrag vom 7. 7. 1994 an Hubert Zeiler (Sohn, geb. 1965). Er heiratete 1996 Verena Eugen, und führt gemeinsam mit den beiden Kindern: Christina geb. 12.8.1997 und Alexander-Dominicus geb. 30.5.2008 den Hof umgebaut und modernisiert weiter.



Andreas Gusterer um 1956



um 1979

umgebaut im Jahre 1998

